

IGN-Forschungspreis 2016 – G. Busch

Dr. Gesa Busch

Nutztierhaltung und Gesellschaft.
Kommunikationsmanagement zwischen Landwirtschaft und Öffentlichkeit

Dissertation Georg-August-Universität Göttingen 2016

Zusammenfassung

Ziel der Arbeit ist es, Empfehlungen für die Kommunikation zwischen Akteuren der Agrarbranche und der Öffentlichkeit auszusprechen sowie Möglichkeiten für eine gesellschaftlich stärker akzeptierte Nutztierhaltung aufzuzeigen. Dafür wurden verschiedene Aspekte dieses Themenfeldes untersucht.

Maßnahmen des Supply Chain-Managements als Grundlage für Veränderungen in der Wertschöpfungskette.

Kapitel I hat am Beispiel des Milchmarktes gezeigt, dass die volatilen Agrarmärkte Landwirte unter starken ökonomischen Druck setzen. Konsumseitig zeigt sich jedoch, dass Aspekte der Nachhaltigkeit, wie bspw. der Weidegang von Kühen für Verbraucher von Bedeutung sind (vgl. I.1 und I.2). Dies bietet sowohl Chancen für eine Produktdifferenzierung sowie auch für die Öffentlichkeitskommunikation der Branche. Die Umsetzung gemeinsamer Ziele der Wertschöpfungskette, wie bspw. eine Änderung der Haltungsbedingungen, erfordert, dass die Wertschöpfungskette eng zusammenarbeitet. Kapitel I.3 hat gezeigt, dass Informationsasymmetrien und eine eher schlechte Geschäftsbeziehungsqualität zwischen Landwirten und Molkereien dazu führen, dass Landwirte sich auf die eigenen Betriebsziele konzentrieren. Eine verbesserte, durch Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Landwirten und ihren Abnehmern, könnte zu einer Optimierung der Wertschöpfungskettenorganisation und effektiveren Anpassungsmöglichkeiten an sich ändernde Rahmenbedingungen führen.

Überprüfung gesellschaftlicher Forderungen anhand wissenschaftlicher Kriterien.

Ein negativer Zusammenhang zwischen Herdengröße und Tierwohl, wie er gesellschaftlich häufig vermutet wird, konnte für die Milchviehhaltung nicht bestätigt werden (II.1). Die in einer Metaanalyse ausgewerteten Studien weisen darauf hin, dass Herdenmanagement und Haltungssystem insgesamt einen stärkeren Einfluss auf das Wohlbefinden der Tiere haben als die Größe des Betriebes. Der gesellschaftliche Wunsch nach kleinen Betriebsstrukturen kann demnach, zumindest unter Tierschutzaspekten, als wenig zielführend eingestuft werden.

Herausforderungen heterogener Einstellungen und Studienergebnisse.

Der Beitrag II.2 hat gezeigt, dass die Einstellungen der befragten Bürger zur Trennung von Kuh und Kalb in der Milchviehhaltung heterogen sind. Eine Mehrheit lehnt jedoch die gängige Praxis der frühen Trennung ab; hier ist Potential für öffentliche Proteste vorhanden, sollte die Bevölkerung mit dieser Praxis, z.B. über die Medien konfrontiert werden. Aus wissenschaftlicher Sicht kann bisher nicht eindeutig beantwortet werden, ob eine frühe oder eine spätere Trennung besser für das Wohl der Tiere ist.

IGN-Forschungspreis 2016 – G. Busch

Die Studie zeigt beispielhaft, dass es sich bei Tierwohldiskussionen z.T. um Ermessenskonflikte handelt, da die eindeutige Klärung der Sachlage aufgrund der Komplexität der Probleme häufig nicht möglich ist. Das Vorbringen verschiedener Argumente für eine frühe und späte Trennung führt bei den Befragten Bürgern zu einer Festigung bestehender Einstellungen und stellt für die Information der Gesellschaft eine Herausforderung dar.

Einsatzmöglichkeiten realistischer Bilder in der Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Öffentlichkeit.

Sowohl die Arbeit zur Schweinemast (III.1) als auch die Arbeit zur Hähnchenmast (III.2) haben gezeigt, dass gängige Produktionssysteme in vielen Aspekten negativ von Bürgern bewertet werden. Der Einsatz realistischer Bilder zur Information der Bevölkerung über die Landwirtschaft wird daher eher nicht zu einer stärkeren Akzeptanz strittiger Produktionssysteme führen, sondern evtl. sogar gegenteilige Effekte erzielen. Personen mit einer tendenziell negativen Erwartungshaltung werden in ihrer bestehenden Meinung durch die Bilder bestätigt (vgl. auch II.1). Die Ergebnisse weisen insgesamt darauf hin, dass für eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz der Nutztierhaltung die Haltungssysteme grundlegend geändert werden müssten.

Faire Behandlung der Landwirte durch Mehrerlöse für höhere Tierhaltungsstandards herausstellen.

Die Studie in Kapitel IV zur Wahrnehmung von Fairness in der Wertschöpfungskette hat gezeigt, dass Verbraucher Landwirte als unfair entlohnt betrachten. Die Rolle der Landwirte in der Wertschöpfungskette zu stärken (vgl. I.3), würde aus Verbrauchersicht Unterstützung finden. Eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Mehrkosten von Tierwohlmaßnahmen könnte zu einem besseren Verständnis der Öffentlichkeit führen, dass eine verbesserte Tierhaltung nicht nur vom Willen des Landwirtes, sondern auch von finanziellen Rahmenbedingungen abhängig ist. In der öffentlichen Kommunikation und im Marketing sollten höhere Preise, deren Produktionsstandards über gesetzliche Mindestanforderungen hinausgehen, mit der Notwendigkeit dieser Preisaufschläge für Landwirte verbunden werden, da eine faire Behandlung der Landwirte vielen Menschen wichtig ist.